

In bio-vino veritas

Angespornt durch die erfolgreiche Kooperation mit BiowinzerInnen aus Niederösterreich und Burgenland hat GLOBAL 2000 sein Bioweinprojekt nun ausgeweitet.

Von Gitta Rupp und Martina Sordian

Das GLOBAL 2000-Bioweinprojekt hat eine neue Partnerin: die erste steirische Bio-Weinplattform „BIO-Steirer-WEIN“. Diese Plattform ist ein Zusammenschluss von Bio-WinzerInnen aus der Steiermark und aus der Stajerska Slovenija, der Slowenischen Steiermark. Alle Betriebe widmen wieder eine Flasche ihres Sortiments der Kooperation mit GLOBAL 2000. Pro verkaufter Flasche wird mit einem bestimmten Betrag unsere Arbeit gefördert. Bis auf fünf Betriebe sind alle der Plattform angehörenden bereits zertifizierte Bioweingüter. Uns hat interessiert, wie es den fünf noch in Umstellung befindlichen WinzerInnen geht und haben sie zu ihren Motivationen und Erfahrungen befragt.

Was ist überhaupt ein Umstellungsbetrieb?

36 Monate nach Unterzeichnung eines Bio-Kontrollvertrages mit einer durch die EU anerkannten, unabhängigen Kontrollfirma wird die Rebfläche als Biofläche anerkannt. Ab Vertragsunterzeichnung muss der Weingarten biologisch/ökologisch bewirtschaftet und den entsprechenden Kontrollen unterzogen werden. Erst nach einem Jahr darf sich der Betrieb als so genannter Umstellungsbetrieb deklarieren.

WIR STELLEN VOR:

Carpe Vinum, Holger Hagen (Südsteiermark)

in Umstellung seit 2006

Holger Hagen vertraute bei der Umstellung der bestehenden Rebflächen auf die Selbstheilungskräfte der Natur. Erfreulich bestätigt wurde seine Entscheidung biologisch zu arbeiten von der positiven Aufnahme



Wein, den man mit gutem Gewissen genießen kann.

durch die KonsumentInnen. „Das muss aber geduldig und sachbezogen kommuniziert werden“, schlussfolgert der in die Steiermark verliebte bayrische Jungwinzer.

Große arbeitsorganisatorische und maschinentechnische Anforderungen stellt die Biobewirtschaftung der Steil- und Steilstlagen dar. Der Bioweinbau ist aber auch eine geistige Herausforderung: „Ich will die richtigen Entscheidungen im Bioweinbau treffen, indem ich mein theoretisches Wissen mit den Erfahrungen der alten Weinbauhasen verbinde und nun auch zunehmend meine eigenen Beobachtungen einfließen lasse.“

Weingut Herrgott, Familie Strohmaier (Weststeiermark)

in Umstellung seit 2005

Der „chemische Weg“ hatte Ingrid und Gustl Strohmaier schon immer mit Unbehagen erfüllt. Sie wollten in Harmonie mit der Natur arbeiten. Die beiden hatten die Rebflächen bereits vor der Umstellung biologisch bewirtschaftet. Die Unterzeichnung des Kontrollvertrages war daher nur mehr eine logische Konsequenz. Als Ingrid Strohmaier ihre eigenen gesundheitlichen Probleme erfolgreich mit Homöopathie bewäl-

tigt hatte, war sie zuversichtlich, dass dieser Weg auch im Weinbau funktioniert. Sie begann eigene Blütenessenzen herzustellen und bereitet heute alle biodynamischen Präparate selbst zu: „Außer Kupfer und Schwefel machen wir alles selbst.“ Die Familie ist von der gigantischen Veränderung des Bodenlebens begeistert. „Wir haben gelernt, Schädlinge nicht mehr als Feinde zu betrachten.“

Wein- und Sektmanufaktur, Familie Strohmeier (Weststeiermark)

in Umstellung seit 2006

„Seit 2000 Jahren wächst hier Wein, warum sollte man jetzt plötzlich nicht mehr ohne Chemie auskommen?“, fragte sich Familie Strohmeier und begann Teilflächen biologisch zu bewirtschaften. Bald erhielt sie den Eindruck, dass diese Flächen gesünder waren als die konventionellen. Den endgültigen Ausschlag gab dann das Jahr 2004, wo sie auf den „Chemieflächen“ wegen der Witterungslage einen Totalausfall verzeichnete. Franz Strohmeier stellte daraufhin alle Flächen um und arbeitet seither biodynamisch. Alle Hilfsmittel wie Auszüge, Blütenextrakte und Tees werden ganz behutsam eingesetzt, um nicht das errungene Gleichgewicht in den Weingärten zu stören.

Franz Strohmeier ist überzeugt: „Bioweinbau ist mein Weg und darum kapsle ich mich trotz meiner Überzeugung nicht ab und bleibe weiter in der Diskussion mit allen anderen, die wenig für den Bioweinbau übrig haben.“

Weingut Tauss, Familie Tauss (Südsteiermark)

in Umstellung seit 2006

Als Familie Tauss 1997 ihre Ernährung auf Bio umstellte fand auch im Weinbau ein Umdenkprozess statt. Den endgültigen Umschwung bewirkte schließlich das katastrophale Weinjahr 2004. „Der Boden wird sowohl von Fauna und Flora als auch von seinen geologischen Gegebenheiten bestimmt.“ Das ganze Potential der biodynamischen Anbauweise soll im Wein ausgedrückt werden. Der Traubensaft wird nicht entschleimt, vergoren wird nur auf der eigenen Hefe und die lange Reifung erfolgt ausschließlich in Holzfässern. Der mit Abstand größte Einschnitt seit der Umstellung

ist für Familie Tauss die große Freude am Bioweinbau. „Für uns ergibt das eine handwerkliche, emotionale und geistige Wertschöpfung.“ Früher war für das Ehepaar Tauss der Bioweinbau eine Alternative, heute ist er die einzig gangbare Form für ihren Betrieb.

Weingut Werlitsch, Familie Tschepe (Südsteiermark)

in Umstellung seit 2005

Durch den plötzlichen Tod seines Vaters musste Ewald Tschepe 2004 den Betrieb übernehmen. Seine betriebliche Konsequenz: offizielle Umstellung und Deklaration als biodynamischer Weinbau. Um die ganze Ausdruckskraft der Trauben zu erhalten, gibt es bei der Vinifizierung keinerlei Zusätze: „Dem Wein wird nichts weggenommen und nichts hinzugefügt, außer einer geringen Menge Schwefel“. Die Bedeutung des Bioweinbaus für die Umwelt sehen die Tscheppes ganz im Einklang mit Rudolf Steiner. „Die Pflanzenwelt ist das Einzige, womit man Materie neu aufbauen kann – alles andere sind nur Umwandlungen. Ein

Stück Land, das noch richtig atmet, mit seinem Wasserspeichervermögen – das ist das Gegenteil von Bodenversiegelung“, schwärmt Ewald Tschepe.

Rund 2 % der gesamten Weinbaufläche werden heute in Österreich biologisch bewirtschaftet. Auch wenn das noch viel zu wenig ist, hat die Biorebfläche seit Beginn der 1990er Jahre dennoch um das Zehnfache zugenommen. Vieles bleibt noch zu tun, denn Bioweinbau bedeutet auch Klimaschutz. Auch Dank der Kooperation mit BIO-Steirer-WEIN kann GLOBAL 2000 die Arbeit in den Bereichen Biolandwirtschaft, Pestizidreduktion und Gentechnik erfolgreich fortsetzen.

Der Umweltaspekt beim Bio-Weinbau entspricht den Zielen von GLOBAL 2000: CO₂-Vermeidung, Gewässerschutz und Nachhaltigkeit.

Aktuelle Testergebnisse zur Pestizidbelastung von konventionellen Weinen auf www.global2000.at/pest_wein.

Gitta Rupp, bereits seit 21 Jahren Biowinzerin, arbeitet als selbstständige Beraterin für biologischen Weinbau und ist Initiatorin und Sprecherin von BIO-Steirer-WEIN. ■

www.bio-steirer-wein.at

SÜD-UND WESTSTEIERMARK:

HAGEN

St. Veit/Vogau, (0664) 638 52 18, www.carpe-vinum.at

HERRGOTT

St. Stefan/Stainz, (03463)818 09,
www.bio-steirer-wein.at/content/view/32/38/

MENHARD

Leutschach, (03454) 599 84, www.menhard.at

MUSTER

Leutschach, (03454) 700 53, www.weingutmuster.com

RUPP

Berghausen, (03453) 40 17, www.bio-gusto.at

STROHMEIER

St. Stefan/Stainz, (03463) 802 35, www.strohmeier.at

TAUSS

Leutschach, (03454) 67 15, www.weingut-tauss.at

WERLITSCH

Leutschach, (03454) 391, www.werlitsch.com

SLOWENIEN:

SUMENJAK

Jakobski Dol, 00386(2)644 9445, www.sumenjaki.si